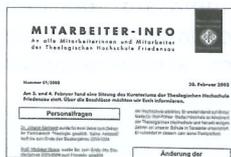




**Inhalt**  
Aus dem

2 WAS IST LOS IN FRIEDENSAU



GEDICHT 2



WIR STELLEN VOR 3



AUS DEM ARCHIV 3



Vorankündigung

10. Missionscamp  
in Friedensau  
vom 12.-17.08.  
Kongress für  
missionarisches Leben



## AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

„Sollen wir uns beteiligen?“ „Haben wir genügend Mittel dafür?“ Diese Fragen werden häufig gestellt, wenn der Vorstand zusammenkommt. Oft heißt die Antwort „ja“ – ja zur unkomplizierten Hilfe für eine Studentenfamilie, deren Kind schwer krank ist, ja aber auch zum fast fertigen neuen Feuerwehrhaus, zu einem Zuschuss für das sogenannte Car-Sharing-Projekt, bei dem Studenten bzw. meist Studentenfamilien zu günstigen Konditionen ein Auto kurzfristig mieten können. Die Bandbreite der Projekte ist vielfältig. Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Studentenhilfe. Auch dieses Jahr kann wieder eine ansehnliche Summe bereitgestellt werden (siehe Editorial). In diesem Zusammenhang ist ein regelmäßiger Überblick über die Kassenlage unverzichtbar. Daher nehmen wir uns Zeit, um dem keineswegs trockenen Bericht unseres Schatzmeisters Helmut Erdle zuzuhören.

Ein weiterer Punkt auf der Agenda ist die Planung des Jahrestreffens 2003. Der Sprecher wird diesmal Lothar Wilhelm sein. Doch da sind noch andere Fragen zu klären: Welche inhaltlichen Schwerpunkte wollen wir setzen? Was hat sich an den Treffen bewährt, was könnte verbessert werden? Für Anregungen sind wir offen. Man lernt ja nie aus. Hinzu kommen Dinge wie Werbe- und Informationsmaterial. Neue Falbblätter sind in Arbeit. All dies erfordert Zeit - für Planung und Ausführung. Geplant ist, das neue Falbblatt auf dem G-Camp im August zu verteilen.

Weniger erfreulich sind Mails oder Briefe, in denen Mitglieder schweren Herzens ihre Mitgliedschaft aufgeben – meist aus finanziellen Gründen. An dieser Stelle möchten wir ihnen für ihre bisherige Unterstützung danken. Um so erfreulicher sind Neueintritte, übrigens nicht nur aus Deutschland, und Spenden, die uns erreichen.

Kurz vor Redaktionsschluss erhielten wir die traurige Nachricht, dass ein langjähriges Fördervereinmitglied, Schwester Herzberg, überraschend verstorben ist. Sie war erst vor einigen Monaten aus dem Frankfurter Raum nach Friedensau gezogen. Wer sie gekannt hat, wird sich gerne an sie erinnern. Auf dem Friedensauer Friedhof ruht sie nun bis zur Auferstehung.

Was das Studienjahr betrifft, so ist bereits das letzte Trimester eingeläutet. Eine Reihe von Studenten (mindestens 10, darunter 2 Absolventinnen) werden in diesem Jahr ihr Diplom oder ihren Magister in Theologie erhalten. Die Bezirke im Nord- und Süddeutschen Verband warten schon auf die neuen Predigerpraktikanten. Vorher geht es aber noch in die Prüfungen. Die sogenannten Probepredigten haben sie bereits im März gehalten – über Hiob, über Gott, der die Herzen nicht kalt lässt, und viele andere Aussagen der Bibel. Bitte denkt an sie, betet für sie, dass sie ihre Prüfungen gut bewältigen, in die Arbeit hineinflinden, lernbereit bleiben, Herausforderungen annehmen, den Kopf nicht in den Sand stecken. Auf ihre Nachrichten aus den neuen Wohn- und Arbeitsorten freuen wir uns.

Mit diesem kleinen Bericht wollen wir euch einen Einblick in die Arbeit des Vorstands geben. Zu tun gibt es genug. Wir halten euch auf dem Laufenden.

Aktueller  
Mitgliederstand:  
1.177

Burkhard Mayer

Liebe Freunde,

ein Drittel des Jahres liegt schon wieder hinter uns und mancher mag sich fragen, wo die Zeit geblieben ist. Voll Sorge schauen wir in den Irak, nach Palästina, nach Nordkorea oder Afghanistan.



Obwohl sehr häufig die schlechten Nachrichten den Alltag bestimmen, gibt es auch Positives zu berichten - etwa über die Arbeit im Förderverein. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) stellt der Hochschule 25 000 Euro zur Verfügung, weil wir uns bereit erklärt haben, die gleiche Summe aufzubringen. Mit diesen Mitteln können wir Studenten fördern, damit sie sich für den Dienst in den Gemeinden hier und in ihren Herkunftsländern vorbereiten können. Wir dürfen unserem Herrn im Himmel dankbar sein, dass er seine schützende Hand über Friedensau hält und Hilfe dort ermöglicht, wo sie gebraucht wird. Ich wünsche mir, dass wir in diesen schwierigen Zeiten am Glauben festhalten. Im Vertrauen auf Gott wollen wir unser Leben gestalten und für die da sein, die uns brauchen.

Herzlichst euer  
Gerhard Ninow

**WAS IST LOS IN FRIEDENSAU?**

*Informationen über Aktivitäten und Veränderungen an der Hochschule*

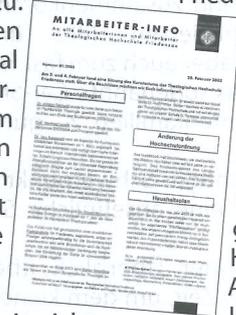
Fragt man den Rektor der Hochschule, Udo Worschech, nach der Vision für Friedensau, dann heißt seine Antwort: Wir wollen eine *adventistische europäische* Hochschule sein.

Das bedeutet z. B. konkret, dass mehr Kurse in englischer Sprache angeboten werden. Für den Bereich Bibelwissenschaften trifft dies im kommenden Studienjahr auf jeden Fall zu. Robert McIver aus Australien kommt bereits zum zweiten Mal nach Friedensau, um zu unterrichten. Dr. Meyer vom Theologischen Seminar in Collonges ist in regelmäßigen Abständen hier und unterrichtet Systematische Theologie (Glaubenslehren).

Aber auch Friedensauer Dozenten beschränken ihre Arbeit nicht auf Friedensau. Sie fahren nach Collonges, und das ist wichtig, wenn wir als Adventgemeinde in Europa stärker zusammenwachsen wollen.

Nicht zu vergessen der Fernkurs, der von einigen Friedensauer Dozenten betreut wird. Er soll eine Brücke in die Gemeinden bilden. Die Resonanz ist ermutigend, neue Teilnehmer sind willkommen.

Ein weiterer Baustein auf dem Weg hin zu mehr Kooperation ist ein für diesen Sommer geplantes Treffen der Bibliothekare adventistischer Schulen und Colleges. Es geht um Erfahrungsaustausch so der Initiator, Ralph Köhler, Leiter der Friedensauer Bibliothek.



Wie die Hochschulkanzlei in ihrem "Mitarbeiter-Informationsbrief" (Nr. 01/2003) mitteilt, konnten zwei neue Dozenten für die zwei Hauptbereiche der Hochschule gewonnen werden: Stefan Höschele, ein Friedensauer Absolvent, der über sechs Jahren als Bibellehrer in

Tansania an unserem College in Arusha gearbeitet hat, wird im Bereich Systematische Theologie die Nachfolge von Rolf Pöhler antreten. Anfang 2004

wird er mit seiner Familie hier sein. Dr. Jary Saraswati, gebürtige Indonesierin, verstärkt den Bereich Internationale Sozialwissenschaften und Entwicklungszusammenarbeit. Sie hat gerade ihr Promotionsverfahren an der Universität Regensburg mit einem hervorragenden Ergebnis abgeschlossen.

Anfang April trafen sich mehr als hundert Teilnehmer zu einem religionspädagogischen Ausbildungswochenende. Auch hier sind Friedensauer Dozenten mit beteiligt. Die hohen Anmeldezahlen zu diesen Treffen machen deutlich: Kinder- und Jugendarbeit hat eine hohe Priorität. Friedensau mit seiner aktiven Pfadfinderarbeit, den räumlichen Möglichkeiten und der Abteilung für Praktische Theologie wird in Zukunft mehr denn je gemeinsam mit dem Religionspädagogischen Institut in der Schweiz auf diesem Gebiet gefordert sein.

bm

**FRIEDENSAU - EIN GEDICHT**

Scheinbar endlos - der Wald  
und plötzlich siehst du  
Backsteinfassaden  
hoch aufragen,  
die die Jahre  
überdauert haben.  
Gründerzeitkolosse,  
Licht in den Fenstern,  
also bewohnt,  
beeindruckend anzuseh'n  
nicht nur bei Niedrigmond.  
Mit Fachwerk hoch am Giebel  
und vier Sätzen aus der Bibel.  
Sie sollte man kennen  
und ins Gedächtnis brennen.

An der Klappermühle,  
wo alles begann,  
hörst du Wanderer dann,  
den Ihlebach rauschen  
und weiter abwärts könntest  
du dem Gesang der Fische  
lauschen,  
der aber unhörbar ist,  
damit die Studenten  
zur Freude der Dozenten  
an ihren Tischen bleiben,  
um Exegesen und andere  
wichtige Studien zu treiben.

Aus allen Himmelsrichtungen  
kommen sie -  
Äthioper, Serben und Bulgaren,  
die gemächlich über den Campus  
fahren,  
noch keine Chilenen, dafür viele  
Rumänen.  
Afrikaner und Amerikaner  
Hand in Hand,  
deutsch sprechend  
in einem fremden Land,  
Russen und Ukrainer und  
Unsereiner.  
Alle - hier her gezogen  
aus heißen und kalten Zonen,  
entschlossen diesen Ort  
auf Zeit so geistreich  
wie möglich zu bewohnen.  
Auf Zeit - so gut so weit.

Wanderer, kommst du nach  
Friedensau,  
glaub mir, auch hier ist  
der Himmel blau.  
Leg ab die Vorurteile  
und bleib eine Weile.  
Erleb' und versteh' diesen Ort,  
damals vor über hundert Jahren  
gegründet -  
auf ein besonderes Wort.

Burkhard Mayer



**DER KILIMANDSCHARO IN SICHTWEITE – EIN GESPRÄCH MIT STEFAN HÖSCHELE, LEHRER UND MISSIONAR IN TANSANIA**

*Stefan Höschele hat nach seinem Theologiestudium in Friedensau sechseinhalb Jahre am TAC (Tansania Adventist) in Arusha als Lehrer gearbeitet. Der Förderverein Freundeskreis Friedensau sowie die Gemeinde Friedensau unterstützen einige tansanische Studenten, die am Arusha College eine Grundausbildung erhalten haben. Anfang des Jahres war Stefan im Rahmen der Ringvorlesung in Friedensau.*

**Wo liegt das Arusha College?**

Es liegt im Norden Tansanias, ca. 50 Kilometer vom höchsten Berg Afrikas, dem Kilimandscharo, entfernt. Es ist nicht so abgelegen, wie man vielleicht zunächst denkt. In der Nähe liegt ein Flugplatz, auf dem vorwiegend Touristen landen, um mit Bussen zum "Kili", wie er in Kurzform heißt, gefahren zu werden. Persönlich war ich nie oben, aber er ist bei gutem Wetter in Sichtweite. Zur Zeit studieren dort 150 Studenten.



**Was sind deine Aufgaben am College?**

Meine Hauptaufgabe besteht darin zu unterrichten - vor allem Griechisch und Hebräisch sowie verschiedene andere Fächer im Bereich der Systematischen Theologie. Ich freue mich darüber, dass ich ein neues Fach, nämlich "Einführung in die Missionswissenschaft", am College etablieren konnte. Das Fach ist wichtig, weil

eine Reihe zukünftiger Prediger mit den unterschiedlichsten Volksgruppen wie z. B. den Massai in Berührung kommen. Neben dem Unterrichten unterstütze ich vor allem Gemeindegründungsprojekte unter den Massai, einem in Kenia und Tansania lebenden Nomadenvolk, das versucht, seine Kultur zu bewahren und der Meinung ist, "alles Vieh der Welt" gehöre ihnen.

**Sechs Jahre Tansania - wie würdest du die Situation im Land beschreiben?**

Tansania gehört zu den ärmsten Ländern der Erde. Ein großes Problem stellt, wie in anderen afrikanischen Ländern, Aids dar. Die Krankheit wird tabuisiert. Dementsprechend geschieht

**Das Interview**

wenig Aufklärung und Erziehung. Politisch ist das Land stabil. Das liegt auch daran, dass es keine größeren rivalisierenden Volksgruppen gibt, sondern ca. 120 kleinere Volksgruppen. Im Parlament sitzen übrigens eine Reihe adventistischer Abgeordnete.

**Wie engagiert sich die Adventgemeinde in Tansania bzw. in der Union?**

ADRA ist aktiv, insbesondere in den Bereichen Aidshilfe und im Bildungsbereich. Ein Beispiel: Die Generalkonferenz plant derzeit eine Graduate School, also eine Hochschule, an der höhere Abschlüsse erworben werden können. Voraussichtlich wird diese Einrichtung in Nairobi, Kenia, entstehen.

**Wie sehen die Beziehungen zu anderen Konfessionen und Religionen aus?**

Enge Kontakte gibt es zu den Baptisten und Lutheranern. Auf den Islam treffen wir hauptsächlich in den Küstengebieten.

**Wie hat dich der Aufenthalt geprägt?**

Es war eine gute Sache zu erleben, wie es ist, mit möglichst wenig Hektik durch den Alltag zu kommen. Die Gastfreundschaft der Menschen hat uns gefallen. Was Konflikte und Aufgaben betrifft, ist es so, dass Lösungen nicht so sehr von Einzelnen sondern von der Gemeinschaft erwartet werden. Nicht zu vergessen, das Erlernen einer neuen, sehr angenehmen klingenden Sprache: Suaheli.

**Wie sehen deine Pläne aus? Was wirst du in Deutschland machen?**

Wir werden als Familie im kommenden Jahr an einen Ort zurückkehren, der besondere Bindungen zu Tansania hat: Friedensau. Ich bin beauftragt worden, dort "Systematische Theologie" lehren - eine Aufgabe, die mit einer großen Herausforderung verbunden, andererseits aber auch sehr reizvoll ist.

*Vielen Dank für das Interview und für dich und deine Familie alles Gute.*

*An dieser Stelle möchte der Förderverein allen danken, die wie z.B. die Gemeinde Friedensau die Arbeit in Tansania fördern.*

**AUS DEM FRIEDENSAUER ARCHIV**

**Wunderbare Bewahrung Friedensaus**

*"Heute" vor 60 Jahren*

Die mit Abstand schwierigste Zeit durchlebte Friedensau während der Jahre 1933-



1945 unter der Hitler-Regierung. In seiner Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des Missionsseminars Friedensau schrieb Dr. Siegfried Lüpke über die Lage der Schule während dieser Zeit: "Jetzt begannen die drückenden Jahre eines überaus zähen, aufreibenden Kampfes um das Dasein der Anstalt, den alle Beteiligten nie vergessen werden." Die gefährlichste Situation in Bezug auf den Fortbestand der Schule und des Orts

trat mitten im Krieg im Mai 1943 ein. Der damalige Schulleiter Dr. Wilhelm Michael erhielt vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ein Schreiben, in dem ihm mitgeteilt wurde, dass der Preußische Staat plane, die Gebäude und Grundstücke der Missionsanstalt für schulische Zwecke in Anspruch zu nehmen. "Zur Prüfung der Möglichkeiten einer Verwendung und über die Form des Erwerbes" würde eine dreiköpfige Regierungskommission der

Fortsetzung auf Seite 4

**Fortsetzung von Seite 3**

Provinz Sachsen am 21. Mai Friedensau besuchen, um die Anstalt zu besichtigen und die Verhandlungen durchzuführen. Der NS-Staat beabsichtigte demnach, in den Besitz der Schule und eventuell des ganzen Geländes zu kommen, um eine nationalpolitische Erziehungsanstalt zu errichten. Nach einem Bericht von Heinz Vogel, dem Sohn des damaligen Geschäftsführers und späteren Bürgermeisters Otto Vogel, traten die Herren sehr selbstbewusst und arrogant auf. Sie nahmen den ganzen Ort in Augenschein und stellten Fragen über Fragen. Am Ende der Besichtigung stand die Kommission mit unseren leitenden Brüdern zu einem abschließenden Gespräch vor der Alten Schule. Einer unserer Brüder, wahrscheinlich Bruder Wilhelm Mueller, soll den Regierungsbeamten gesagt haben: "Meine Herren, Sie haben alles gesehen, wir haben Ihnen nichts verheimlicht. Wir haben Ihnen erklärt, wie diese Schule und der Ort durch die Mittel unserer Gemeindeglieder errichtet worden ist. Ist das Werk an diesem Ort nur von Menschen aufgebaut, dann werden Sie es bekommen. Ist es aber von Gott, so werden Sie es nicht erhalten." Das war ein mutiges, aber auch ein gewagtes Wort. Es hätte ausgereicht, ins Gefängnis zu kommen. Die Herren der Kommission verabschiedeten sich wortkarg und ließen sich mit der Kutsche zur Kleinbahn bringen. Die Friedensauer aber bangten und beteten, wie es weitergehen würde. Da erschien gut zwei Wochen später, am 8. Juni, eine Abordnung der deutschen Wehrmacht, besichtigte den Ort und beschlagnahmte die großen Gebäude Alte Schule, Neue Schule und Sanatorium zur Errichtung eines Militärlazaretts. In der angespannten Kriegslage hatten die Forderungen des Militärs den Vorrang vor denen der Partei. So wurde der Schulbetrieb am 22. August eingestellt, und im September zog das Lazarett ein. Die Verwendung durch das Militär war verständlich nur eine vorübergehende Sache. Gott hat auf diese Weise zur rechten Zeit einen Verlust Friedensaus verhindert. Die Schule konnte nach Abzug des deutschen und später des russischen Lazaretts wieder eröffnet werden. Der Herr hat seine gnädige Hand über Friedensau gehalten.

*Wolfgang Hartlapp*



**DENNOCH GLAUBEN**

Liebe Geschwister vom Förderverein Friedensau.

Im Auftrag meiner Schwester möchte ich mich bei euch für die Übersendung des Buchgeschenkes "Dennoch glauben" bedanken. Zugleich danke ich euch auch persönlich, denn wir erhielten das Buch ebenfalls nach Nürtingen zugeschickt. Ich begann schon damit, meiner Schwester daraus vorzulesen.

Unser aller guten Wünsche gelten euch in eurer Arbeit

Gottes Segen und liebe Grüße senden euch

Ruth Brinkmann und  
Hanna Wagner, Baden-Baden

**POST AUS KABUL:**

Liebe Freunde!

Völlig überraschend erhielten wir am 26.1. die Rosette per Post über das Postfach des Loma Linda Campus, unsere erste Hard Copy Post überhaupt seit unserer Ankunft hier in Kabul Anfang September des vergangenen Jahres. Vielen Dank.

Dies ist ein Beweis für eine Normalisierung der Bedingungen auch auf postalischem Sektor. Das gibt uns Mut, euch um eine Umadressierung zu bitten:

ADRA Dr.-Ing. Arnold, House 124, Str. 5, District 4, Shar-I-naw, Behind Herati Mosque, KABUL, AFGHANISTAN

**KURZBERICHT AUS UNSERER ARBEIT IN AFGHANISTAN**

Nach mehreren kleineren und auch größeren Soforthilfeprojekten (Verteilung von Hilfsgütern für die Winterüberbrückung in verschiedenen Provinzen) wenden wir uns jetzt verstärkt Projekten der Entwicklungszusammenarbeit zu. Dies erfolgt auf den Gebieten Gesundheit, Erziehung, Bildung und Bau / Konstruktion. Einen Bericht über die Begutachtung von 26 stark oder völlig zerstörten Schulen in der Nordprovinz Faryab (Nähe Mazar-e-Sharif) im Auftrage der staatlichen amerikanischen Hilfsorganisation USAID haben wir soeben fertig gestellt. Gegenwärtig weilt Thomas Petracek von ADRA Deutschland hier und in wenigen Wochen reist Erich Lischek an. Es vergehen kaum Wochen ohne Gäste aus der weltweiten ADRA-Familie.

Wir wünschen euch weiterhin Gottes Segen in eurer Arbeit. Vielleicht verirrt sich einer der nächsten Absolventen Friedensaus einmal nach Afghanistan. Ein Held muss man dazu nicht sein, Herzliche Grüße aus Kabul von

Jürgen und Christine Arnold

**EIN GEISTLICHER MEILENSTEIN**

Mein Studium in Friedensau war ein geistlicher Meilenstein. Bruder Oestreich, mein Dozent für Bibelwissenschaft, hat es geschafft, mich für das Neue Testament zu begeistern. Deshalb habe ich auch meine Diplomarbeit in diesem Bereich geschrieben. Hier an der Andrews-Universität setze ich meine Studien im Neuen Testament fort und arbeite an einer Doktorarbeit.

Es freut mich immer, wenn ich Nachrichten aus Friedensau höre und lese. Die Lektüre der ROSETTE und des DIALOG ist für mich ein MUSS.

Ich hoffe noch diesen Sommer Friedensau gemeinsam mit Bruder J. Doukhan besuchen zu können. In Vorfreude, euer

Igor Lorencin, Friedensauer Absolvent  
in den Neunzigern aus Kroatien

**MEIN LIEBES FRIEDENSAU,**

am 25.12.2002 verstarb meine Frau Esther Bahr, geb. Grunert, in ihrem siebzigsten Lebensjahr in Kanada. Sie war, wie auch ich, einmal Teil des Lebens und Treibens in Friedensau. 1949 sahen wir uns in Friedensau zum ersten Mal. Vier Jahre später heirateten wir und unsere Wege führten uns nach Kanada, Deutschland und wieder zurück nach Kanada. Zwölf Jahre verbrachten wir in den USA. Die letzten 14 Jahre unseres Predigerlebens wohnten wir wieder in Kanada, wo Esther gute ärztliche Hilfe und Pflege fand. Erblindet und mit gebrochener Hüfte und Knie wurde der Rollstuhl ihr Zuhause. 50 Jahre schweißen eine Naht. Die Leere und Einsamkeit nach ihrem Tod ist nur schwer zu ertragen. Unser gnädiger und lieber Gott wird mir durch diese Not, wie viele andere zuvor, helfen.

Euch allen und dem lieben Friedensau, das ich wahrscheinlich nach sehr langer Zeit bald wiedersehen werde, recht liebe Grüße,

Johannes Bahr, Kanada

P.S. Gottfried Donat mag sich vielleicht an uns beide erinnern – herzliche Grüße an ihn.

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:** Förderverein „Freundeskreis Friedensau“ (International) e. V., An der Ihle 19, D-39291 Friedensau, Tel. 03921/916-116 oder 916-288, Fax 03921/916-120  
**Email:** Foerderverein@ThH-Friedensau.de  
**Internetseite:** <http://www.ThH-Friedensau.de>  
**Bankverbindung:** Sparkasse Jerichower Land, BLZ 810 540 00, Kto.Nr. 511 002 815  
**Redaktionsleitung:** Emanuel Bartz, Burkhard Mayer; Martin Glaser (beratende Mitarbeit)  
**Erscheinungsweise:** dreimal jährlich (jeweils im April, August und Dezember), Auflage: 1.600 Exemplare  
**Layout:** Förderverein „Freundeskreis Friedensau“  
**Herstellung:** Grindeldruck, Hamburg